

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Bollweberstraße No. 554.

No. I. Montag, den 1. Januar 1816.

An das scheidende Jahr 1815.

Auf welchen Fittichen entfleuchst Du, rollend Jahr? Die Erde wandelte ihr Trauerkleid,
Die Mitternacht durchheult in hohen Lüften Als durfte sie ein heit'res Leben ahnen —
Ein dumpfes Wimmern, wie von Geisterschaar, Und Janus hoher Priester stand bereit,
Beim Grabgeläute an den Todtengrüften. — Dich an den Schluß des Heiligthums zu mahnen. —

Kannst Du nicht scheiden, ohne Weh zu thun? Ach! da entglitt das heil'ge Zeichen Dir,
Mußt Du -- o mußt Du deutungsvoll entweichen? Zu dem die Völker heiß verlangend schauen,
Soll die Erinnerung nicht endlich ruhn, Der Zwietracht Fackel nimmst Du hin dafür,
An Mord und Flammen und zerriß'ne Leichen? Und statt des Segens gabst Du Mord und Brauen.

Ein herrlich Erbtheil war Dir zugewand, War's nur das letzte große Zorn-Gericht,
Als dunkler Zukunft Du zuerst entstiegen, Dir von dem Weltenrichter übertragen?
Die Friedens-Palme in der Segenshand O dann vergieb der mind'ren Zuversicht,
Sah Dich die Zeit durch ihre Räume fliegen — Vergieb der Menschheit bangem, bangem Zagen?

Hast Du den heiligen Altar geweiht,
Um den die Völker brüderlich sich einen?
Dann zeuch in Frieden zur Vergangenheit!
Ein Jahr des Heils sollst Du der Welt erscheinen!

Venus.

Stettin, vom 30. December.

Am ersten Tage des Weihnachtsfestes rückten die zur Besatzung von Stettin bestimmten, beiden Bataillone des braven ersten Pommer'schen Infanterie-Regiments, unter Auführung ihres verehrten Commandeurs, des Herrn Oberstleutnants v. Cardek, hier ein.

Die Freude über dies frohe Ereigniß war früher schon durch die Nachricht erhöht worden, daß Se. Majestät der König geruht hatten, Se. Königl. Hoheit den Kron-Prinzen zum Chef des Regiments zu ernennen.

Die Einwohner waren zu Tausenden den vaterländischen Kriegern entgegengeströmt, welche in einiger Entfernung von der Stadt halt machten, und ein dort vorbereitetes Frühstück einnahmen.

Bei der am Berliner Thore errichteten Ehren-Porte, woselbst die Schützen-Compagnie in einer Doppel Reihe aufgestellt war, empfing eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten die ankommenden Helden. Der Herr Ober-Bürgermeister Kirslein bewillkommete sie in einer Anrede, welche der Herr Oberstleutnant von Cardek auf eine herrliche Weise erwiderte.

Nachdem unter tausendstimmigen Jubel unserm hochverehrten Könige, dem erhabenen Chef, dem wackern Commandeur und den tapfern Kriegern ein Lebehoch gebracht worden war, zog das Regiment unter dem Geläute der Glocken und unter Vorantretung der Schützen-Compagnie durch die geschmückten Straßen nach dem Friedensplatze, wo die Mädchen der Stadt demselben eine silberne Trompete überreichten.

Am folgenden Tage war von Seiten der Stadt ein Mittagessen veranstaltet, wozu außer den Officieren des Regiments, die Mitglieber der hiesigen Militair- und Civil-Beörden eingeladen waren. Frohsinn und Heiterkeit belebten dies Fest der Wiedervereinigung, welches bis Mitternacht währte.

Möge der Friede, welchen uns das siegreiche Schwert dieser tapfern erkämpft hat, nicht wieder gestört werden, damit wir lange noch mit ihnen in brüderlicher Eintracht uns seiner Segnungen erfreuen können.

Hannover, vom 20. December.

Am 15ten d. M. ist die Uebergabe des Fürstenthums Ostfriesland und des Harlinger Landes an das Königreich Hannover zu Aurich erfolgt. Nachstehendes ist das von dem Königl. Preussischen Uebergabe-Commissarius, Präsidenten von Goldbeck erlassene

P u b l i k a n d u m

wegen Abtretung des Fürstenthums Ostfriesland nebst dem Harlinger Lande von dem Königreich Preußen an das Königreich Hannover.

Nachdem, Inhabts errichteter Staatsverträge, Seine Königl. Majestät von Preußen, das Fürstenthum Ostfriesland nebst dem Harlinger Lande nach den gegenwärtigen Gränzen, mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit, so wie mit allen darauf haftenden Lasten und Verbindlichkeiten, für ewige Zeiten dem Königreiche Hannover abgetreten haben, und dem zufolge und vermöge Sr. Königl. Majestät von Preußen mit Allerhöchst ertheilter Vollmacht und unmittelbaren Auftrages, die Uebergabe des Fürstenthums Ostfriesland nebst dem Harlinger Lande in beider Art, mit vertragmäßigem Vorbehalte der ständischen Rechte und Privilegien und unter Gewahrung aller Rechte und Auszeichnungen der zu dem Fürstenthume gehörigen Dienerschaft an den Bevollmäch-

tigten Sr. Königl. Majestät von Hannover, Königs von Großbritannien und Irland, für Allerhöchst: Dieselben heute von mir bewirkt worden ist: so mache ich solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt. In Befolge dessen entlasse ich zugleich sämtliche Vasallen, Unterthanen, Corporationen, geistliche und weltliche Diener der abgetretenen Provinz des Sr. Königl. Majestät von Preußen geleisteten Eides der Untertänigkeit und der Dienstslicht, mit Vorbehalt der fortdauernden Verpflichtung der betreffenden Officianten in Hinsicht auf die noch bevorstehende Auseinandersetzung wegen der für Se. Königl. Majestät von Preußen von der Uebergabe ausgenommenen Gegenstände, und fordere selbige hiernit auf, von heute an ihrer neuen Landesherrschaft dieselbe Treue und Anhänglichkeit zu beweisen, durch welche sie sich stets dem Herzen Sr. Königl. Majestät von Preußen theuer und werth gemacht und sich einen unerlöschlichen Anspruch auf Allerhöchster Vertrauen, Huld und Wohlgerogenheit erworben haben. Ich erlasse mich zugleich der angenehmen Pflicht, Namens Sr. Königl. Majestät von Preußen und in Bezug auf das besonders bekannt zu machende Königl. Allerhöchste Patent die Versicherung zu äußern, daß Allerhöchstdieselben an der künftigen Wohlfahrt der Provinz, deren Beförderung von ihrem nunmehrigen Landes-Regenten mit der gerechtesten Zuversicht zu erwarten ist, unangefestigt den thätigsten und wahrsten Antheil nehmen und den braven und ehrenwerthen Bewohnern Ostfrieslands mit Vergnügen jeden von ihnen abhängigen Beweis der Zuneigung und des Wohlwollens geben werden.

Gegeben Aurich, den 15ten Dec. 1815.

Der Königl. Preuss. Präsident, Ritterschafts-Director und Ritter des rothen Adler-Ordens, von Goldbeck,

als Immediat-Bevollmächtigter zur Uebergabe des Fürstenthums Ostfriesland.

Kassel, vom 18. December.

Se. Königl. Hoheit unser Landesherr, welcher jede Vervollkommnung der Gesetze in Ihren Staaten, so wie die Befriedigung jedes Bedürfnisses zum festen Gegenstande Ihrer Fürsorge macht, und keine Klasse Ihrer Unterthanen von derselben ausschließen, geruhten durch eine am 21ten November d. J. erlassene Entschliessung, den in Hessen angesessenen Israeliten den Genuß der bürgerlichen Rechte zu ertheilen, und selbige an den Vortheilen, Rechten und Beschäftigungen Ihrer christlichen Unterthanen unter Bestimmungen Antheil nehmen zu lassen, welche sie um so sicherer jeder weiteren politischen Verbesserung zu zuführen bewerkten.

Diesen Bestimmungen zufolge sind die Bürger israelitischer Glaubensbekenntnisses, bei völlig freier Betreibung aller Gewerbe, mit deren Ausübung der Genuß der bürgerlichen Rechte verbunden ist, allen kirchlichen und bürgerlichen Rechten des Staats unterworfen, und müssen ihre Handelsbücher in der Landessprache und Schrift führen. Beim Erwerb von Feldgütern sind sie zur möglichst unmittelbaren Benutzung derselben verpflichtet.

Neben den Ketzus und Schulverfassung der Israeliten sollen die Vorschläge gebildeter Männer aus ihrer Mitte, unter Leitung einer Commission, angehört, auch die Kinder an den öffentlichen Unterrichtsanstalten, mit Ausnahme der für den Religiösen Unterricht bestimmten Stunden, Theil zu nehmen verbunden seyn. Die Schulden

der israelitischen Korporation verbleiben dieser allein; zu den Schulden christlicher Korporationen sind sie aber nur beizutragen verbunden, wenn sie an den Gütern u. d. d. dieser Korporationen Antheil haben u. s. w.

Bekanntlich hat sich auch der Minister einer bedeutenden Macht bei dem Senat der freien Stadt Frankfurt dringend für die Israeliten verwandt, wie dieses auch früher bei den übrigen freien Städten geschehen seyn soll.

Main, vom 18. December.

Da zu Heidelberg eine Adresse zur Erwirkung einer landständischen Verfassung gedruckt worden, so hat die badensche Regierung den Kreis Directoren aufgetragen, den umlaufenden Exemplaren nachzuspüren und sie einzusenden, alle Zusatzevorstellungen, die sich mit Staatsfachen befaßen, aufzuheben, und ihre Vorsteher mit einer Buße von 50 Gulden zu belegen.

Frankfurt, vom 19. Decbr.

Gestern Abend haben die Officiere des hiesigen Landstürms und Linienmilitärs Sr. Durchlaucht dem Fürsten Blücher von Wahlstadt unter Jackelschein eine ausgezeichnete schöne Musik gebracht, wobei sich die allgemeine Liebe und Verehrung, mit der man den Deutschen Helden überall empfängt, aufs rührendste zeigte.

Die Musik wurde oft durch das Lebehoch der unzähligen Volksmenge, die sich versammelt hatte, unterbrochen, und der Enthusiasmus stieg aufs höchste, als der Fürst Selbst, ohnerachtet Er sich leider noch immer unipäplich befindet, auf dem Balcon erschien. Der allgemeine Jubel legte sich augenblicklich, als der Fürst ein Zeichen gab, daß Er sprechen wollte, und nun hörte man folgende erhebende Worte: „Ich danke euch herzlich, ihr guten Frankfurter für diesen abermaligen Beweis eurer Liebe gegen mich; ich weiß, was ihr für die gute Sache gethan, wie ihr euch immer durch Muth und Patriotismus auszeichnet habt, ich freue mich, wieder einmal in eurer Mitte zu seyn, und wünsche immer in eurem Andenken zu bleiben.“

Diese Worte des Helden machten den rührendsten Eindruck auf die Volksmenge, das Vivatrufen dauerte lange ununterbrochen fort, alsdann begann die Musik von neuem, und es wurde nachstehendes zu dieser Feierlichkeit besonders verfertigte Lied abgesungen:

Gesangsweise von Haydn: Gott erhalte Franz den Kaiser u.

Waterland, du bist gerettet!

Heil'ge Erde, du bist frei!

An des Schicksals Macht gekettet

Stand dir Wobans Schutzgeist bei.

Nenne Volk! o nenn, ihr Säger!

Den gepriesnen Deutschen Mann,

Der den fremden Völkerdränger

Ueberflog auf blutger Bahn. :.

Einer ist's, Ihm ward's vertrauet,

Unser Schutz und Schirm zu seyn;

Was Er Herrliches erbauet,

Stürzen keine Zeiten ein.

Seht den Greis in Silberhaaren,

Seht, wie nach dem Sturm der Schlacht,

Wie nach grausenden Gefahren

Jugendlich Sein Auge lacht! :.

Ja willkommen, Held der Helden!

Sei uns tausendmal begrüßt!

Deinem Wink entstanden Welten,

Die kein Ton, kein Wort umschleicht.

Weg mit Marmor und Trophäen,

Blüchers Arm war Deutschlands Hort!

Wo einst Hermanns Fahnen wehen,

Lebt Sein theurer Name fort! :.

Edert auf ihr heil'gen Flammen,

In des Landstürms Deutscher Brust!

Schließt euch, Brüder! dicht zusammen,

Erddmt sie aus des Dankes Lust!

Heute darf kein Auge trauern,

Wir sind frei vom Frankensjoch:

Blücher ist in unsern Mauern —

Water Blücher lebe hoch!!! :.

Gestern sind das 2te Königl. Preuß. Uhlauen, das 3te und 4te Schlesische Landwehr-Regiment und das 9te stiegende Feldlazareth hier eingetroffen, und heute Morgens zu ihrer weiteren Bestimmung abgegangen.

(S. D. P. 3.)

Vom Rheinkrohn, vom 6. December.

In einem öffentlichen Blatte lieft man nachstehendes: Frankreichs vier verlorne Festungen sind finanziell eher Gewinn als Verlust, und militairisch sind sie ihm nicht gefährlich. Monaco war eher eine Last, Bouillon *) trug nichts ein, und der einzige wahre Verlust des kleinen Streifs vom Ländchen G r, und der Winkel zwischen der Lauter und Naech ist doch sehr unbedeutend. Hingegen ist es wohl interessant zu berechnen, was Frankreich an Land und Leuten gegen seinen Feststand vom 3. 1790, der doch die Basis des Vertrages vom 20sten November macht, durch diesen Vertrag gewonnen hat. Und hier ergeben sich denn folgende Resultate nach Schätzungen:

Frankreich erwirbt:

Deutsche D. M. Menschen Ertrag in fl.

1) Avianen und Venaissin	45	200,000	100,000
2) Stadt Mülhausen im Sundgau, im J. 1799	$\frac{1}{2}$	10,000	40,000
3) Die Besitzungen der Fürsten, Grafen und Herren im Elsaß, die als Enclaven bei Frankreich bleiben, im J. 1790 berechnet auf	60 $\frac{1}{2}$	160,000	1,049,500
4) Vergleichene Besitzungen in Lothringen	6	10,000	80,000
5) Besitzungen der katholischen Geistlichkeit im Elsaß, die Malteser- und Deutsch-Ordensgüter eingerechnet	56	120,000	548,000

Als Gewinnes Summe 168 50,000 2,717,500

(In einiger Hinsicht kann es jedoch zum Trost gereichen, daß Frankreich diese Bedingungen nicht ertrotzt hat, sondern daß sie von den Verbündeten vorgeschrieben sind. Auch möchte die Angabe des Gewinnes den Frankreich erhalten, wohl zu hoch seyn.)

*) Zu Monaco, im Umfange von Nizza hatte Frankreich bloß das Befugnis, in Bouillon das Hoheitsrecht; denn beide Ländchen hatten ihren eignen Besitzer.

Was Frankreich indeß gemäß der erwähnten Convention an die alliierten und deren Unterthanen zahlen muß, beträgt, an Kriegsschadigungen, Heeres-Unterhalt, Ausrüstungskosten und Privatschadigungen, schon wie sich jetzt berechnen läßt, gegen 1500 Millionen Franken, oder anderthalb Milliarden. Und doch ist diese ungeheure Summe noch lange nicht die Hälfte dessen, was Frankreich seit 25 Jahren aus andern Ländern gezogen hatte.

Nachen, vom 14. December.

Am 7ten wurden die aus Paris zurück eroberten Altäre, Säulen und Kunstwerke unserer Stadt, von dem Herrn General-Gouverneur Sack, den Behörden feierlich und mit einer kräftvollen Rede übergeben. Unter jenen befinden sich auch der herrliche Sarg aus parischem Marmor, gewöhnlich das Grab Karls des Großen genannt. Mehrere Schätze sind indeß noch nicht zurückgekommen, z. B. die schätzbaren Reliquien aus dem Grabe Karls des Großen, welche die Kaiserin Josephine sich schenken lassen, Eine Handschrift, die im Kapitel-Archiv an Ketten lag, kann deshalb nicht requirirt werden, weil niemand den Inhalt oder auch nur den Titel derselben weiß; so groß war die heilige Scheu vor den Ketten.

Es ist im Werke, in dem Dom zu Nachen an der Stelle, wo der berühmte Krönungsstuhl Karl des Großen steht, neben der Ungarischen Kapelle eine Preussische zu erbauen. Es hängt nur von der Zurückerhaltung der übrigen Säulen oder einer Entschädigung dafür, ab, daß die Ausführung begonnen werde. Den Haupt-Eingangsbogen des Doms hat der letzte Präfect Labourette weggeschafft, damit er in seinem vier-spännigen Wagen-umfahren konnte vor dem Dom, in welchem durch diesen Eingang 36 Deutsche Kaiser zu Fuß gegangen waren. Der Unverschämte!

Paris, vom 12. December.

Eine unserer Zeitungen erzählt folgende Anekdote. Ein Enal. Staatsofficier, der in Paris bei einem reichen Privatmanne wohnte, verliebte sich bestig in die vierzehnjährige Tochter des Hauses. Er hielt um ihre Hand an. Der Vater bewilligte sie ihm, aber unter der Bedingung, daß die Verbindung erst nach 2 Jahren stattfinden solle. Der Officier, welcher diese Frist zu lang fand, schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

In einigen Departements haben sich royalistische politische Gesellschaften gebildet, die von Sr. Majestät autorisirt zu seyn vorgeben; wirklich aber trifft man schon Maßregeln, diese Klubs, die an sich gute Absichten haben mögen, — von der Regierung aber nicht geduldet werden dürfen, — aufzuheben, weil sich immer einige unruhige Köpfe in solche Gesellschaften einschleichen, die unter der Maske des Royalismus Verwirrung zu verbreiten suchen.

Herr Pozzo di Borgo, Minister von Rußland, schrieb an Herrn Lacretelle einen Brief, worin er ihm zu dem philosophischen Geiste in seiner „Geschichte von Frankreich“ während der Religionskriege Glück wünscht. Das Journal, le Constitutionnel, citirte mehrere Stellen aus diesem Buche gegen die Priester und Heuchler.

Seit einigen Tagen ist ein historisches Memoire über Hrn. Fouché von Nantes erschienen. Man bringt darin Alles in Rück Erinnerung, was von ihm seit der Revolution gethan wurde, und fährt auch seine Correspondenz an,

die er als Volksrepräsentant zu Nevers, zu Lyon und andern Orten führte.

Man fängt nun an, die Polizei-Bureau zu säubern. Herr Baucheseiche, der schon wieder ersetzt ist, war seit langer Zeit Chef bei der Präfectur, und Jedermann lobte ihn. Indessen erinnert man sich, daß er ein verheiratheter Priester sey, und einen republikanischen Kalender gemacht habe, und folglich war seine Absetzung beschlossen, ohne weiter seine Talente und ausgezeichnete Rechtschaffenheit zu berücksichtigen.

Die durch die Absetzung des Hrn Lemontey ledig gewordene Stelle im Bureau des Ministeriums ist durch den Hrn. Villemain, einen jungen Professor von vielem Talente, ersetzt worden. Man wirft erstere vor, er sey Freund und Rathgeber des Herzogs von Dantano gewesen, und dabei auch ein wenig liberal gesinnt; übrigens ist er ein allgemein geschätzter Mann. Aber, leider! hat er unter Bonaparte zwei Gelegenheitschriften verfertigt: Die Familie vom Jura, und Thibault, Graf von Champagne, und so darf man sich über seine Absetzung nicht mehr verwundern. Er wird nun, nebst Lacretelle dem Jüngern, einem philosophischen Schriftsteller, und Dorian, Verfasser einer Sammlung National Oden zum Ruhme Bonapartes, die Censur über die Theaterstücke besorgen. — Die Commission der Journale ist ebenfalls aufgehoben. — Man hat nun wieder, wie vormals die Redacteurs verantwortlich erklärt.

(Mit. Merk.)

Paris, vom 14. December.

Von einem Präfecten in einem der südlichen Departements war an den Minister des Innern, Grafen von Baublane, die Anzeige eingegangen, daß ein Complot existire, um den Herzog von Angouleme zu ermorden. Mehrere Staatspersonen hielten diese Anzeige für lächerlich. Indessen hatte der Graf von Baublane sogleich die nöthigen Befehle in Hinsicht dieser Anzeige erlassen, und der Erfolg hat gezeigt, daß die Vorsicht nicht überflüssig war. Wuthende Anhänger von Bonaparte lauerten dem Prinzen auf und ohne eine starke Bedeckung wäre er das Opfer ihrer Rachsucht geworden.

Von dem Herrn Fouché-Borel, von Neuschâtel, sind Memoires erschienen, die 260 Seiten in 8. betragen und deren Exemplare sehr schnell vergriffen worden. Es wird darin angeführt: daß der Ex-Director Barras den Grafen von Blacas schon im December 1814 von der Verschwörung gegen den König zu Gunsten Bonapartes benachrichtigt habe. Die Schrift enthält viele unbekannte Anekdoten. Unter andern wird darin angeführt: daß Bonaparte am Tage vor dem ersten Brumaire alle Hauptverschwornen bei sich versammelte, ein Crucifix, welches er unter seiner Kleidung verborgen hatte, hervornahm, auf den Tisch stellte, und sie sämmtlich vor demselben schwören ließ, die Beschlüsse geheim zu halten, die man fassen würde; eine besondere Vorsicht von Seiten desjenigen, der sich den Mahomedanern als ein Feind der Christen angezeigt hatte. Auch über den Marquis von Maisonfort sind viele Auführungen in dieser Schrift enthalten, von welcher jetzt eine zweite Auflage in London gedruckt wird.

Auch General Vandamme hat eine Rechtfertigungsschrift unter dem Titel herausgegeben: Exposé de la conduite du Lieutenant-Général comte Vandamme, die von

den Besorgnissen zeugt, welche sein Gewissen quälten. Nach der Schlacht von Waterloo, sagt er da in, bewerkstelligte ich, von zahlreichen Feinden verfolgt, meinen Rückzug in guter Ordnung. Obgleich verwundet, trotzte ich allen Gefahren. Meine Wünsche wurden erreicht. Ich rettete Frauen und kehrte mit dem mir anvertrauten Corps nach Paris zurück. Als wir uns nach der Capitulation von Paris hinter die Loire zurückziehen mußten, war ich der erste, der die Königl. Cocarde ansetzte. Indes hat man mich verdächtig gemacht, und behauptet, daß ich 2 Millionen für die Ueberlieferung der Armee empfangen habe. Als ich am 7ten August zu Limoges war, erhielt ich den Befehl, das Commando des 3ten und 4ten Corps abzugeben. Ich that es auf der Stelle und wollte mich ganz eingezogen in einem kleinen Landhause aufhalten. Meine Frau und mein Sohn wollten die dasige Einsiedelei mit mir theilen, als ich von dem Präfecten von Limoges den Befehl erhielt, binnen 24 Stunden sein Departement zu verlassen. Ich reisete darauf nach Orleans. Kaum aber war ich zu Oliver angekommen, als mir der Präfect befahl, mich sogleich von da nach Vierzon zu begeben. Hier befinde ich mich jetzt mit meiner Familie, und erwarte den Ausbruch über mein Schicksal. Man legt mir ungeheure Reichthümer und Verschwendungen zur Last. Seit 22 Jahren bin ich General. Alles aber, was ich habe beschränkt sich auf Besichtigungen zu Cassel im Nord-Departement und auf einige mäßige Einkünfte. Ich hoffe, daß die Kammer mich mit meiner Familie die Ruhe genießen lassen werden, nach welcher ich mich so sehr sehne. Sollte ich aber wider Erwarten vor die Tribunale gerufen werden, so würde ich mich der Untersuchung keineswegs entziehen. Ich werde beweisen daß ich nicht den Menschen, sondern bloß meinem Vaterlande gebiet habe &c. &c." Nach seinem Vorgeben ist Vandamme so unschuldig wie ein Kind, und so weiß wie der Schnee.

Paris, vom 15. December.

Die Wittve Rey muß jetzt die Kosten der Verurtheilung ihres Mannes bezahlen. Man giebt diese Prozeßkosten, was jedoch übertrieben scheint, über 300,000 Franken an.

London, vom 17. December.

Man beschäftigt sich schon seit langer Zeit, die Ermice Street, eine Heerstraße, welche der Kaiser Antonin von Chichester nach London anlegen ließ, wieder aufzugraben. Neulich fanden die Arbeiter bei Arundel, in der Nähe des alten römischen Lagers, ein Gefäß mit 200 bronzenen Münzen, das vor 1500 Jahren vergraben seyn mag, denn die neueste war die von dem (nur in Gallien und England &c. eine Zeit lang) herrschenden Kaiser Constantinus. Außerdem wurden mehrere Aschenkrüge entdeckt.

Am 6ten entdeckte man, daß vermuthlich vermittelst falscher Schlüssel 20,000 Pf. Sterl. aus der Bank entwendet worden, auch mehrere Paßbücher. 2 Tage darauf wurden zu Abingdon, wie die Polizei hintenach erfahrene, 800 Pf. der gestohlenen Noten einem Privatmann als Zahlung gegeben.

Unter den vielen öffentlichen Vorstellungen, die in London zum Besten der Wittwen und Waisen der bei Waterloo Gefallenen von Kunstjüngern aus edlem Antriebe gegeben wurden, befand sich auch ein Faustkampf, (Boxen) wobei mit edlem Wettreißer sich alle Faustkämpfer Lon-

dons einfinden, und einige Gänge machten. Zelter und Cales waren die beiden Hauptkämpfer, und Ersterer schlug sich noch überdies mit einem jungen Anführer in der Kunst, von athletischer Statur, und als rough rider (berber Schläger) bekannt. Allein Zelter, mit seiner Ueberlegenheit in diesem Handwerk, ward seiner dennoch Meister, und schlug ihm ein Auge aus. Das Publikum schrie: „genug!“ und die Handschuhe wurden ausgezogen. Die Zuschauer waren sehr zahlreich, und von dem ersten Range, (of the first respectability); man erinnert sich nicht, weder so langer Dauer des Schauspiels, noch so hohen Genusses, als den dieses gewährte.

Nachrichten aus Guadeloupe zufolge hatte eine große Anzahl Bonapartisten sich ins Innere der Wälder geflüchtet. Ein Corps Exzellen, die das Land gut kennen, wurde von den nörhigen Truppen unterstützt, auf Befehl des Englischen Commandanten, den Flüchtlingen nachgeschickt. Ungefähr 350 wurden gefangen genommen, und auf der Stelle nach Nordamerika eingeschifft.

Vermischte Nachrichten.

Auszug aus Nr. 100. des Westphälischen Anzeigers.

Menschen und Völker.

Ein ernstes Wort.

Wenn eine Henne ein Ey gelegt hat: so pflegt sie ganz ungemein zu fäkeln, und dadurch nach Asmus, ihr Ey zu recensiren. Einer Henne kann man diese Eitelkeit wohl bingehen lassen, weil es nur eine Henne ist, denn Hennen fäkeln von Natur gern.

Wenn ein Mann bei jeder Gelegenheit seine Werke, Thaten und sein liebes Ich, gerade wie eine Henne ihr Ey befäkelt: so ist das ekelhaft und unaussprechlich. Geduld mit dem Narren!

Wenn aber eine ganze Völkerschaft ihre Thaten und Nichtthaten und ihr hohes Ich in allen Blättern Zeitungen und Journalen, und Gott weiß worin, bis zum Arz befäkelt und recensirt, das ist — die große Nation, die bald klein ward.

An ihr werden wir Deutschen ein Exempel uns nehmen; verbieten wir den Hennenköpfen unter uns das unbändige Gefäkeln, was wir alles sind. Dem Deutschen ziemt es nicht, sich etwas weiß zu machen, sich höher zu stellen als er steht, und überhaupt dick zu thun; dem Deutschen ziemt's nicht, zu scheinen, sondern zu seyn. Ueberdies bleibt uns eins zu bedenken: während der Franzosenzeit waren wir der großen Mehrtheit nach nicht groß, und von klein zu groß ist ein Sprunz. Sagen wir, was wahr ist: der Deutsche hat eine vorzügliche Anlage, groß zu werden. Streben wir dahin, und trage jeder sein Eckerlein dazu bei, daß wir es werden. Dann nennen wir selbst uns nicht groß, aber die Geschichte wird einst uns groß nennen.

I.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 29. v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige hiermit meinen Freunden und Bekannten schuldigst an.

Jo st, Schauspieler.

A n z e i g e.

Die zunehmenden Jahre des Chefs unserer Handlung *D. Goldammer* und die Direktion der Brauerei von *M. Bergemanns Erben*, welche Geschäfts-Führungen, besonders in den letztern drückenden Zeit-Umständen auf ihn schwer lasteten, haben ihn und die Wittve unsers verstorbenen *Schleich*, als bisherige alleinige Eigner unserer seit 30 Jahren rühmlichst bestandenen Handlung, veranlasst, Herrn *C. D. F. Bohm* unsern Neffen und Schwiegersohn als *Compagnon* aufzunehmen und seine unter der Firma von *C. Bohm & C.^o* bisher betriebenen Geschäfte mit den unsrigen zu vereinigen. Unsre Firma wird dem zufolge die alleinige bleiben. In Bezug auf unser Circulair vom 1. November 10. wird unser Buchhalter und Anverwandte Herr *A. W. F. Oelschläger* bei Abwesenheit oder Krankheit des einen oder andern per Procura zeichnen.

Herr *Bohm* behält die Liquidation der unter *C. Bohm & C.^o* noch laufenden Geschäfte und bleibt allein für die etwanigen Verbindlichkeiten derselben verantwortlich, dahingegen alle alten und neuen Verbindlichkeiten unserer Handlung von heute an von ihm mit übernommen werden, wie auch mit ungetheilten Fonds und stets regem Eifer und Rechtschaffenheit unsre propre Waaren en gros und en detail, Commissions- und Speditions-Geschäfte, nach wie zuvor abgewartet werden sollen. Stettin den 1. Januar 1816.

Goldammer & Schleich.

A n z e i g e n.

Mit dem heutigen Tage heben wir die seit 12 Jahren unter uns bestandene Handlungs-Verbindung freundschaftlich auf, und ein jeder wird seine Geschäfte in der bisher geführten Art unter seinen eigenen Namen fortsetzen; welches hiemit anzeigen. Stettin den 1sten Januar 1816. *Weber und Meuel.*

Unter Beilegung der vorstehenden Anzeige, bemerke ich, daß ich meine Handlung unter der Firma

Justus Weber & Comp.

ferner fortsetzen werde und daß mein Comtoir von heute an im Hause No. 10 große Oderstraße ist. Stettin den 1sten Januar 1816. *Justus Weber.*

Auch ich bekräftige das Vorstehende mit dem Versprechen, daß mein Comtoir im Hause No. 69 (a) Greicherstraße verbleibt. Stettin den 1sten Januar 1816.

C. Meuel.

* * *

Meinen hiesigen und auswärtigen geschäftigen Handlungs-freunden habe ich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich die seit 43 Jahren unter der Firma von *Weinreich & Geiseler*, und Dan. Friedr. *Weinreich* bestandene Handlung meines seeligen Mannes, meinen ältesten Sohn *Carl Friedr. Weinreich* übergeben habe. Derselbe wird solche von dem heutigen Tage an, unter seinem Namen und für seine alleinige Rechnung fortsetzen, die alten unabgemachten Geschäfte aber mit Vollmacht von mir versehen, unter der seitherigen Firma von Dan. Friedr. *Weinreich* reguliren.

Indem ich so vielen achtbaren Freunden für das Vertrauen, womit dieselben meinen seeligen Mann beehrt haben, auf das Verbindlichste danke, bittet ich sie ergehenst, solches auch auf meinen Sohn zu übertragen, der es sich angelegen seyn lassen wird, dasselbe auf jede Weise zu rechtfertigen. Stet in den 1sten Januar 1816.

Dan. Friedr. *Weinreich* Wittve.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich der fernern Gewogenheit meiner und meines seeligen Vaters geehrten Freunde auf das ergebenste. Die von mir übernommene Handlung wird ganz auf den bisherigen Fuß fortgesetzt werden. Ich werde es mir stets zur Pflicht machen, den guten Ruf derselben aufrecht zu erhalten, und das von meinen resp. Freunden mir erwiesene Vertrauen ferner zu verdienen. Stettin den 1sten Januar 1816. *Carl Friedr. Weinreich.*

P u b l i k a n d u m.

Den Entdeckern einer Mordthat wird eine Belohnung von 50 Rthlr. verheißen.

Am 10ten d. M. ist in dem Graken, welcher die Felder des der Kammeren zu Basewalk gehörigen Dorfes *Belting* und die des *Ferdinandshoffischen* Amtsdorfes *Dargitz* theilt, der nackte Leichnam eines durch schwere Verletzungen am Kopf, im Gesicht und am Halse gemordeten jungen Menschen, von ungefähr 20 Jahren und fünf Fuß 8 Zoll groß, gefunden worden, der in der dortigen Gegend nicht vermißt ward, und also wahrscheinlich ein Reisender gewesen ist. An seinem rechten Arm sind indessen die Buchstaben *F. B.* eingätzt und die an ihm verübte Greuelthat leidet keinen Zweifel. Wir machen solches hierdurch zur Nachricht für die Angehörigen des erschlagenen Unglücklichen öffentlich bekannt. Zugleich verheissen wir aber auch demjenigen, der den Mörder und seine Gehülfen zu entdecken vermag, und seine Angabe zu erweisen im Stande ist, eine Belohnung von Fünfzig Thaler, unter Verschweigung seines Namens. Stettin den 20. Decbr. 1815.

Polizey-Deputation der Königl. Preuss. Regierung von Pommern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die erfolgte Auseinandersetzung der Erben des zu *Wolzin* in Pommern verstorbenen Predigers *Daniel Christoph*

Wilhelm Schulz wird den Gläubigern desselben hierdurch bekannt gemacht. Stettin den 21. Decbr. 1815.

Königl. Preuß. Ober-Bormundschaf-Collegium
von Pommern.

G a u s v e r k a u f u. s. w.

Das am 9. unen Paraderlag sub No. 525 belegene, zum Nachlaß des Majors v. Lintersdorf gebürige Haus und Miese, welches zu 2930 Rthlr. 2 Gr. gewürdigt, dessen Ertragsweith aber, nach Verzug der Laßen und Reparaturkosten, auf 2654 Rthlr. ausgemittelt worden, soll, auf den Antrag des Curators, weil in dem angekauften letzten Termin nur 2100 Rthlr. geboten worden, in Termine den 6ten Februar 1816, Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht anderweitig zum öffentlichen Verkauf ausgedoten werden. Stettin den 18. Decbr. 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

P R O C L A M A.

Von Sr. Königl. Majestät von Preußen rc., zum Greifswalder Kreisgericht, Wir verordnete Kreisrichter und Kreisjustitiarius.

Eben kund hiemit: Da der Müller Barnemünde dem Königl. Kreisgericht angezeigt hat, wie er an den vor maligen Wächter Hageborn die Gebäude der Sägflomer Wassermühle mit Zubehör, den Saaten und dem laufenden Wachtrecht, abgekauften habe und zur Sicherheit seines Käufers auf die bedungene Vorladung seiner Gläubiger antragen müsse; so werden alle diejenigen, welche bieson oder sonst aus irgend einem rechtlichen Grunde an den Müller Barnemünde Forderungen und Ansprüche zu haben vermehren, geladen, daß sie solche am 1ten oder 19ten Januar, oder 2ten Februar 1816 von uns gebüßig anmelden und beglaubigen, bey Strafe, daß sie sonst nicht weiter damit werden gehört, sondern durch die in diesem nemlichen Termin zu erlassende Verabschiedung gänzlich werden präcludirt werden. Datum Greifswald den 22ten December 1815.

Von wegen des Königl. Kreisgerichtes,
für für.

D. J. P. S. Richter, Kreisrichter.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Von dem Königl. Stadtgericht zu Cüstrin sind die zur Apotheke Behnischen Concursmasse gehörigen Grundstücke und zwar:

- I) das am Markte und der Jument- und kurzen Dammstraßen-Ecke alhier belegene, sub No. 78. (a) Vol II. des Hypothekenbuchs verzeichnete massive Wohnhaus von 3 Stockwerken, mit dem darauf haftenden Apotheker-Privilegio und den zur Apotheke gehörigen Gefäßen und Utensilien, mit der gerichtlich commissarischen Taxe von 15,141 Rthlr. 15 Gr. —,
- II) das in der Jumentstraße neben diesem Wohnhaus und Apotheke belegene, sub No. 79 des Hypothekenbuchs verzeichnete zwey Stock hohe, massive Wohnhaus nebst Seitengebäude, Hofraum und einer dazu gehörigen Wiese, mit der gerichtlich commissarischen Taxe von 2,203 Rthlr. 11 Gr., auf den Antrag der hypotheekarischen Gläubiger, und weil in dem am 1ten Junn c. angekauften Licitations-Termin kein annehmliches Gebot erfolgt ist, anderweit zum öffentlichen Verkauf

gestellt. Eventualiter aber sollen beyde Grundstücke auf 3 nach einander folgende Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein

Vietungs-Termin auf

den 16ten Januar k. a. Vormittags um 10 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumt worden; welches Kauf- und Pachtungen mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht wird, daß dem Meistbietenden, Falls nicht besondere rechtliche Umstände ein Anderes nothwendig machen, diese Grundstücke ohnefehlbar zugesprochen und auf die nach dem Termine etwa eingehenden höhern Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden soll. Cüstrin den 1sten December 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der eingetragenen Gläubiger wird das in der Belgardter Straße hieselbst sub No. 177 belegene, dem Bäckermeister Wenzel gehörige Haus nebst Hofraum, Stallung, Auffahrt, Garten hinter dem Hause und zwey Rücken Gartenland vor dem Thore, welches zusammen 489 Rthlr. 2 Gr. gerichtlich gewürdigt worden, zur Subhastation gestellt, und sind die Vietungs-Termine auf den 30ten November, 29ten December 1815 und 29ten Januar 1816 angesetzt. Kauflustige, welche dieses Haus zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen und vorzüglich in dem letztern, welcher peremptorisch ist, auf hiesiger Gerichtsstube Vormittags um 11 Uhr zu erscheinen, ihr Gebot zu thun, und hat der Meistbietende, nach eingetragener Genehmigung der Creditoren, gegen gleich baare Bezahlung in Courant den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden alle Widerspruchsberechtigte und unbekannte Realpräsentanten hier durch vorgeladen, spätestens in dem letzten Licitations-Termin sich mit ihren etwaigen Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie damit für immer präcludirt werden sollen. Cörlin den 24ten October 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann und Staatsbürger Herr Joseph Elias Abel zu Cörlin, und dessen verlobte Braut Demoiselle Johanna Meyer, haben bey Eingebung der Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, und solches gerichtlich verlautbart; welches hiermit, in Gemäßheit der Vorschriften des Allgemeinen Landrechts, dem Publico zur Nachricht und Actuna bekannt gemacht wird.

Cörlin den 29. Novbr. 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vorwerk so verpachtet werden werden soll.

Das 1½ Meile von Stettin belegene Vorwerk Armenbeide mit dem dazu gehörigen Vorwerk Glashütte, soll den 1ten Januar 1816, Vormittags 11 Uhr, in der Kloster-Deputations-Stube auf 6 Jahre, von Trinitatis 1816 bis dahin 1822, an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige, welche jedoch nur in dieser Pachtung nach den festgesetzten, in der Kloster-Registatur einzusehenden Bedingungen geeignet seyn müssen, werden dazu hiemit eingeladen. Cüstrin den 17ten November 1815.

Die Johanniskloster-Deputation.

Zu verkaufen.

Am Popenwasser, zwischen Gnaseund und Stepenitz, stehen 6 — 100 Centner gut aemwordenes, in einem Schuppen befindliches Heu, im Ganzen 28 Gr. zu erbitten. Das Nähere ist bey dem Wachsgräbner Herrn Jäger in Stepenitz zu erfahren.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung eines Hochbl. Königl. Stadtgerichts sollen den 4ten Januar 1816, im Sessionszimmer der Vormundschafft-Deputation desselben, verschiedene Sachen, als: 1 Goldring, 1 silberne Taschenuhr, Manns- und Frauenkleider und Betten, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 29ten December 1815. Roussel.

Am 4ten Januar 1816 Nachmittags 2 Uhr, soll eine Warben Drusiner Torte, desgleichen einzeln abgepackte Kistenbretter mit Eisenband, und verschiedene Packen aetbeerter Leinwand, in einer Remise auf dem Hofe des Wangelssdorffschen Speichers No. 50 in Auction verkauft werden.

Sonnabend den 6ten Januar Nachmittags um 2 Uhr, sollen 12 Stücken Cypre auf dem alten Packhofe, Remise No. 6, per Auction verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Aechte Künenwalder Gänsebrüste, beste Krackmandeln, voll. Süßmilchkäse 1. Sorte, ganz fein und mittel Caffee sehr billig bey S. Blume, am Kohlmarkt.

Schöne Braunschweiger Presh- und Salschwurst, Künenwalder Gänsebrüste, Gänsekeulen und eingemachten Sauerkohl, ist zu haben bey J. S. Schulz, am Heumarkt No. 25.

Auerbestes Klauer Fleisch ist bey mir hinlänglich vorräthig und zum billigen Preise zu haben. C. S. Langmasius.

Künenwalder geräucherte Presh- und Gänsebrüste, frisch, mit der Post erhaltenen Caviar bey Seiner. Chr. Wulff, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Ganz frischen großkörnigten Königsberger Caviar in kleinen Kästchen und Pfundweise, ist zu haben bey C. S. Gottschalk.

Ein tüchtiger gesunder Einspänner steht zum Verkauf für 45 Rthlr. Heumarkt No. 38.

Wohnung, so zu mietzen gesucht wird.

Wer ein Logis von 4 bis 5 Stuben, am liebsten parterre, in der Unter- oder Mittelstadt jetzt bald oder zu Ostern vermietzen kann, wird ersucht, es der hiesigen Zeitung-Expedition gefälligst anzuzeigen.

Zu vermietzen in Stettin.

In meinem Hause, Kuhstraße No. 945, ist in der dritten Etage ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzstall, Boden, und darauf ein Sommerküchen, vom 1sten April zu vermietzen. Wittve Drahm.

Drey übereinander hängende Kornböden, so wie zwei gewölbte Weinkeller, sind im Hefischen Hause sub No. 252 der Breitenstraße von mir zu vermietzen. Stettin den 29ten December 1815. List, Registrator.

In meinem Haus No. 625 eben der Schubstraße ist zu kommenden Ostern die Mittel-Etage zu vermietzen. Stettin den 29ten December 1815.

J. D. Schimmelmann.

In dem Hause No. 257 in der Breitenstraße ist eine Stube nebst Cabinet, für einen einzelnen Herrn, zum 1sten Januar 1816 zu vermietzen.

In meinem Hause in der Frauenstraße unter No. 902 steht zum 1sten Februar ein sehr guter Pferdestall nebst Futterboden, auch ein sehr trockner Weinkeller zu vermietzen. Die Bedingungen sind am Bollenthor unter No. 928 zu erfahren. Bäckermeister Müller.

Bekanntmachungen

Das Kunst und Industrie-Magazin, Kuhstraße No. 288, zeigt einem resp. Publico ergebnis an: daß dessen Commissions-Waaren-Lager, nummehr wieder völlig completirt und mit vielen neuen Artikeln versehen worden ist. Besonders empfiehlt es sich mit: allen Gattungen Strick- und Stuckbaumwolle; ord. Hamburger, und Spanischer Wolle; wollenen und baumwollenen Strümpfen; Halbstrümpfen; wollenen und baumwollenen Nachstricken für Frauen und Herren; wollenen Unterröcken; Kinder Röcken; Kinderkleidern; Schuhen aller Art, wovon besonders die gefütterten Winterschuhe für Frauen, zu empfehlen sind; Schlafmäusen; allen Gattungen Handschuhen; Cattuntüchern; weißen und bedruckten Cattunen; Bettparcent; Halb-Sanspaine; Demity; Gaze; saunkirten Cambrics; Muslin; Parchent; allen Sorten moderner Singhams; Börsen; Tabacksbeteln; wollenen und baumwollenen Unterbeinkleidern; feinen runden Herren-Hüten; Hauben; Matten; seidenen Tüchern; großen Umschlagetüchern und Shawls; Schleisscher Leinwand; warmen Pantoffeln 2c. nebst allen Arten Meubles 2c. zu festen Preisen. Stettin den 12ten December 1815.

Einige Commerische Pfandbriefe sind noch käuflich zu haben, Hofmarkt 721.

Ich zeige meinen aehrten Freunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt auf dem Marienkirchhofe No. 779 wohne. Schuhmacher Rascheit.

Lotterie: Anzeige.

Zur 34. Königlich kleinen Geld-Lotterie, welche den 16. 17. und 18ten Januar 1816 gezogen wird, sind ganze, halbe und viertel Loose jeder Zeit bey mir zu haben. Der Einsatz für ein ganzes Loos beträgt 1 Rthlr. 1 Gr. Courant — Auch kann ich noch mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 33sten Königlich kleinen Lotterie aufwarten, wovon der Einsatz für ein ganzes Loos zur 1sten Classe 2 Rthlr. 12 Gr. Gold und 2 Gr. Courant beträgt. Wenn Auswärtige 5 Classen oder 10 und mehrere Geld-Lotterieloose nehmen, trage ich das Porto.

J. S. Fischer senior, Schuhstraße No. 878.